

Saale-Beitung.

Zweieundvierzigster Jahrgang.

werden die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Anstellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ...

Nr. 139.

Halle a. S., Mittwoch, den 26. März.

1913.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen.

Der Verlag.

Mehr Selbstverwaltung.

Bei den Jahrhundertfeiern der Befreiungskriege wird hauptsächlich der großen unerschlichen kriegerischen Ereignisse gedacht und nur ganz nebenbei findet man die großen Reformatoren auf dem Gebiet der inneren Verwaltung.

Gelegentlich der Jahrhundertfeier der preussischen Städteordnung im Jahre 1908 hat man Lobeshymnen auf die Selbstverwaltung angestimmt. Der damalige preussische Ministerpräsident Fürst Bülow hat zugegeben, daß die Selbstverwaltung „aus früher Zeit tiefen Bürgerfinnes und staatsmännlicher Weisheit in eine hellere Gegenwart überleudet.“

Die sogenannte Selbstverwaltung auf dem Lande läßt das bäuerliche Element so gut wie gar nicht aufkommen. Die Großgrundbesitzer sind die einzig wirklich einflussreichen Personen auf den Kreistagen, und noch mehr ist das der Fall im Provinziallandtag und im Provinzialauschuß.

Wohlfahrt hat man ja verübt, Reformen auf dem Gebiet der ländlichen inneren Verwaltung zu schaffen. Diese Reformen liegen aber weit ab von den hiesigen Grundfragen der Steinischen Reform; wohlfahrt kann man konstatieren, daß sogar die Geltung dieser Grundfrage eingestänkt ist.

Die Landkreise, wie sie durch die Eulenburgsche Kreisordnung 1872 gebildet sind, zeigen meistens das Bild guter, kraftvoller Verwaltung, zumal wenn sie unter Leitung tüchtiger Landräte und Kreisaußschüsse stehen. Im Sinne der Steinischen Selbstverwaltung müssen die Landkreise aber als sehr dürftige Gebilde bezeichnet werden, denn ihre Verwaltung wird von einem ernannten Staatsbeamten geleitet.

fügung stehen. Die Leichtigkeit, womit die Landkreise selbst sehr kostpflichtige freiwillige Ausgaben finanzieren, steht oft sogar in auffallendem Gegensatz zu der Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit, der in ihren einzelnen Gemeinden die Aufbringung der gesetzlich notwendigen Leistungen für Schule, Armenpflege u. dergleichen.

Diese leichte und glatte Erledigung der Kreisgeschäfte führt vielfach zu einer Überbürdung der Kreisverwaltungsordnung und weiter zu der Neigung, die Formen und Bedingungen der Kreisverwaltung — z. B. die Beteiligung staatslicher Beamten, Zweverbände neben der Gemeinde usw. — als sachföhrlich auch den städtischen Selbstverwaltungen aufzuzwingen, wenn sich hierzu in der Gesetzgebung oder Geheißauslegung Gelegenheit bietet.

Es ist eine bedeutsame Aufgabe der „helleren“ Gegenwart, die für die Verwaltung des platten Landes in Betracht kommenden Gesetze nach den Steinischen Grundfragen der Selbstverwaltung zu reformieren. Der entschlossene Liberalismus ist für eine solche Reform seit Jahrzehnten eingetreten, aber Regierung und Landtagsmehrheit haben bisher auf diesem wie auf vielen anderen Gebieten, gründlich verlagert. Aufgabe des Bürgerturns in Stadt und Land muß es deshalb bei den kommenden Landtagswahlen sein, nur solche Männer in das preussische Parlament zu entsenden, die auf dem Boden der Steinischen Reform stehen, unbedingte Anhänger der Selbstverwaltung sind und sich durchaus geneigt erklären, die Segnungen der Selbstverwaltung auch der Landbevölkerung, den Dörfgemeinden zu sichern.

Emil Schwilgin-Halle.

Zwei kaiserliche Handschreiben.

(Meldung unseres Berliner Bureaus.)

Berlin, 25. März. (Telegr.)

Die Münchener „Korrespondenz Hofmann“ meldet: Der Kaiser hat an den Prinzen Leopold von Bayern und den Prinzen Rupprecht von Bayern Handschreiben gerichtet. Das Handschreiben an den Prinzen Leopold von Bayern lautet:

Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter! Aus Eurer Königlichen Hoheit Schreiben vom 6. März d. J. habe ich mit Behagen ersahen, daß Euer Königliche Hoheit in Rücksicht auf Ihre vorgezeichneten Lebensalter um Enthebung von der Stellung als Generalinspekteur der Vierten Armeeinpektion bitten. Es ungern ich Euer Kgl. Hoheit aus diesem Dienstverhältnis scheidet sehe, so vermag ich doch Ihrem bezüglichen Wunsch nicht entgegen zu sein. Indem ich Euer Königliche Hoheit daher von der gedachten Stellung hiermit enthebe, kann ich es mir nicht versagen, Eurer Königlichen Hoheit Meinen von Herzen kommenden Dank und Meine warme Anerkennung auszusprechen für die mit hingebendster Pflichttreue fast 21 Jahre lang in dieser Stellung geleisteten hervorragenden Dienste. Euer Königliche Hoheit wollen ein erneutes Zeichen Meiner persönlichen Freundschaft und hohen Wertschätzung darin erblicken, daß ich Euer Königliche Hoheit — befehle von dem Wunsch, Sie in enger Verbindung mit einem der preussischen Armeekorps zu erhalten, das während der ganzen Dauer Eurer Königlichen Hoheit Kommandoführung der Vierten Armeeinpektion angehört — hierdurch zum Chef des Infanterie-Regiments von Adensleben (6. Brandenburgisches Nr. 52) ernenne. Dieses tapere Regiment, welches Anweisung erhalten hat, Eurer Königlichen Hoheit den Rapport und die Offiziersanliste vorchriftsmäßig einzureichen, wird sich der Auszeichnung, in Eurer Königlichen Hoheit seinen hohen Chef verehren zu dürfen, stets würdig zeigen. Und Euer Königliche Hoheit werden in der Wahl gerade dieses Regiments erkennen, daß ich hierbei des früheren langjährigen Regimentschefs, Ihres in Gott ruhenden Herrn Bruders, des Prinzen Arnulf von Bayern, Königliche Hoheit, wohl eingedenk war. — Indem ich nach hinzufige, daß in Eurer Königlichen Hoheit Verhältnis als Chef des Westfälischen Dragoner-Regiments Nr. 7 eine Aenderung nicht eintritt, verbleibe ich mit der Versicherung der vollkommenen Hochachtung Eurer Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter gez. Wilhelm R. Neues Palais, den 22. März 1913.

Das Handschreiben an den Prinzen Rupprecht von Bayern hat folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter! Ich wünsche, Eurer Königlichen Hoheit ebensowohl Meine persönliche Freundschaft wie auch Meine hohe Wertschätzung Ihrer Leistungen als Truppenkommandeur dadurch zu bestätigen, daß ich Euer Königlichen Hoheit im Einverständnis Meiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig, Regenten des Königreichs Bayern, Ihres hochverehrten

Herrn Waters, die Stellung des Generalinspektors der Vierten Armeeinpektion übertrage. Ich freue mich, Euer Königlichen Hoheit hierdurch Gelegenheit zu geben, sowohl über die preussische wie über die Königliche bayerischen Truppenteile berichten zu können. Das mir vertragsmäßig zustehende Inspektionsrecht Königlich bayerischer Truppenteile wird hierdurch nicht berührt. Indem ich Euer Königlichen Hoheit eine Abschrift der unter dem 9. Juni 1904 erlassenen Vorkchrift für die Tätigkeit der Generalinspektoren der Armeeinpektionen beifolgend zugehen lasse, verbleibe ich mit der Versicherung der vollkommenen Hochachtung Eurer Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter gez. Wilhelm R. Neues Palais, den 22. März 1913.

Von den neuen Männern gibt der militärische Mitarbeiter des „Berliner Tagebl.“, Major a. D. E. Mohr, folgende Federzeichnung:

Betrachtet man danach die Neubesetzung der loeben Prinzen gewordenen Armeeinpektionen, so sind zwar den Prinzen wiederum Prinzen gefolgt, man kann aber nicht sagen, daß die Armee bei der Wahl des Militärkabinetts schlecht fahren wird. Prinz Rupprecht von Bayern, der neue Inspekteur der 4. Armeeinpektion (München), ist ein Mann des Dienstes während der 26 Jahre seiner militärischen Laufbahn gewesen. Praktischen Truppendienst hat er von der Pike auf erlernt, als Infanterist, Artillerist und Offizier bei den Schwären Reitern, hat die wesentlichsten Stellungen bekleidet und dabei auch auf der Univerfität und Kriegsschule sein Wissen auf breite Grundlage gestellt. Praktisch herangebildet, weiß er eine längere Militärkarriere auf, als sein Vetter, der Herzog Albrecht von Württemberg, welchem die 6. Armeeinpektion übergeben wurde. Aber auch dieser hat abwechselnd Infanterie und Kanallerie geführt und alle Stellungen des Generalstabes in der Front absolviert. Der militärische Geschichtskreis hebet prinzipialen Generale gilt als weit, und ihre körperliche Rüstigkeit wird durch die Zahl der Lebensjahre nicht gehemmt, ein Schicksal, dem unsere Armeeinpekteure meist bald nach Annahme der hohen Würde zum Opfer fallen. Der dritte neue Mann kommt aus dem seltenen Neg. General v. Rittwitz und Gaffron, der von dort nach Danzig wechelt, ist 1848 geboren, also bereits 65 Jahre alt, aber als passionierter Jäger hat er es verstanden, sich frisch zu erhalten. Vor sechs Jahren, als ich ihm als Nachrichtenoffizier diente, ritt er noch „wie der Deubel“, und selten sah man ihn im Kaisermanöver an der Saale eine Spur von Müdigkeit zeigen. Er hat des alten Haeufers Wucht an der Westgrenze fortgeführt und kommt zum Dsten, dem wir jetzt erstöbe Bedeutung beimessen müssen, als der rechte Manubra, ein alter Gardepionier, die wichtige Stelle des Kommandierenden des 16. Armeekorps erhalten. Die alten Zeiten, wo der Pionieroffizier sich in seiner eigenen Waffe tot anrichtete, sind längst vorbei. Man läßt sich ehemals manchen tüchtigen Ingenieur vom Weiterkommen aus. General Wubra erhielt 1907 bereits die 39. Division und machte sich 1908 mit Neg als Gouverneur vertraut.

Endlich ist noch des neuen Kommandierenden des 15. Armeekorps zu gedenken. General v. Deimling, ein Bodenfer, wurde als Kommandeur des 2. Feldregiments in Südwestafrika bekannt. In seine Zeit fielen die Kämpfe am Waterberg, bei Gofas und Narubas. Als Kommissar der Heeresverwaltung trat Herr v. Deimling später einmal im Reichstag auf, wohl etwas zu früh nach den Hererjagden, denn sein forcher Ton entgütete nicht, und pakte wohl besser nach Südwelt als in unferes Herrgotts Streulanbühle.

Deutsches Reich.

Die neuen Steuerborlagen.

Das Erbrecht des Reiches und die Beiztsteuer.

Der Bundesrat dürfte am kommenden Freitag über die neuen Steuerborlagen endgültig Beschluß fassen. Inzwischen läßt sich schon die „Königliche Zeitung melden: „Für die Aufbringung der dauernden Kosten der Heeresverfärkung dürfte, wie man hört, das Erbrecht des Reiches sowie die Besizsteuer erachtet sein, die von den Einzelstaaten auf Grund der Veranlagung des Vermögens für die einmalige Abgabe verteilt aufzubringen wäre.“ — Danach hätte also einmal der alte Borschlag des bekannten Justizrats Bamberg (Mörscherleben) ein Erbrecht des Reiches gesetzlich festzulegen, nimmehr Aussicht auf Verwirklichung. Auch der andere Gedanke, eine Besizsteuer auf dem Umwege über die Einzelstaaten einzuführen zu lassen, der darauf hinausgeht, die Matrularbeiträge nicht nach der Kopfzahl, sondern nach dem Vermögensverhältnis auf die Einzelstaaten zu verteilen, ist nicht neu, er hat sogar bereits im März 1909 bei den Kommissionsverhandlungen über die Bülowische Finanzreform die gefegebenden Körperfchaften beschäftigt. Ueber die formellen Schwierigkeiten kann man damals nicht hinweg, so daß man den Plan bald aufgab. Im Bundesrat scheint man jetzt aber einen gangbaren Weg gefunden zu haben.

Die Auflösung des Abgeordnetenbäuses. Die infolge der Aenderungung der Reuwahlen von der Schlusse der Legislaturperiode aus formellen Gründen not-

wendig werden wird, wird nach einer parlamentarischen Korrespondenz kurz vor Pflingten erfolgen. Der Schluss der Landtagssession dürfte spätestens am 3. Mai vorgenommen werden.

Die auswärtige Politik

In ihrer ersten Sitzung nach der Pause am 3. April wird sich, der „D. L.“ zufolge, die Budgetkommission des Reichstags mit dem Etat des auswärtigen Amtes befassen. In der Kommission ist der Wunsch geäußert worden, daß der Reichskanzler persönlich an der Sitzung teilnehmen möge; man nimmt an, daß der Wunsch erfüllt werden wird.

Bayern als Vertreter Meiningens im Bundesrat.

Das Herzogtum Sachsen-Meiningen hat die Absicht, als einziger in den Thüringischen Kleinstaaten, die Vertretung seiner Interessen beim Bundesrat dem Bevollmächtigten des Königreichs Bayern mit zu übertragen. Welche Gründe für diesen Plan maßgebend gewesen sein mögen, entzieht sich der Deutlichkeit. Demgegenüber werden alle übrigen thüringischen Staaten (gleichwie die Sanfthäute) ihre Vertretung in die Hände eines einzigen Bevollmächtigten, des weimarschen Staatsministers, Geheimen Staatsrat Dr. Paulsen legen. Dieser wird als einziger Vertreter von folgenden Bundesstaaten werden: den Großherzogtümern Sachsen-Meiningen, der Herzogtümer Altenburg, Coburg und Gotha, der beiden Schwarzburgischen Fürstentümern und der beiden Reuth. Durch diese „Zentralisierung“ wird sich der Geschäftsgang wesentlich vereinfachen und die Kosten bedeutend verringern.

Eine Reichstagsvorlage über Wahlurnen.

Nach der Eröffnung des Reichstags eine Vorlage zugehen zur Ergänzung des Reglements für die Reichstagswahlen. Durch diese Ergänzung sollen einheitliche Wahlurnen für das ganze Reich eingeführt werden. Der Bundesrat hat bereits seine Beschließung über die Vorlage geäußert. Nach dem Reichstagsmaßstab vom Jahre 1899 ordnet der Bundesrat das Wahlverfahren, soweit es nicht durch Gesetz selbst festgelegt ist, durch ein Wahlreglement. Ein solches Wahlreglement ist im Jahre 1870 erlassen und im Jahre 1903 zur vermehrten Sicherheit des Wahlergebnisses durch Einführung abgeleiteter Umschlüsse, in die die Stimmzettel in einem abgeschlossenen Raum gelegt werden) abgeändert. Das Wahlgesetz schreibt vor, daß Veränderungen des Reglements nur mit Zustimmung des Reichstags erfolgen können. Der Reichstag kann daher die vom Bundesrat beschlossene Ergänzung nur annehmen oder ablehnen, nicht aber abändern. Die Einführung von Wahlurnen bedingt eine Ergänzung des Wahlreglements. Demgegenwärtig ist lediglich bestimmt, daß auf den Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz nimmt, ein verdecktes Gefäß zum Sineinlegen der Stimmzettel gestellt werden muß. Wenn nun also einheitliche Wahlurnen eingeführt werden sollen, so muß an dieser Stelle eine Ergänzungsvorschrift eingefügt werden. Sie dürfte sich darauf beschränken, gewisse Mindestmaße für die Wahlurnen vorzuschreiben, die auf Grund eingehender Untersuchungen festzulegen sein werden, daß ein Schloß der Wahlkästen nicht aufheben kann. Das Wahlgesetz für Ergänzung hat übrigens bereits Vorschriften über die Abmessungen der Wahlurnen eingeführt.

Was von einem Historiker verlangt wird.

Es aus dem Jahresbericht des Kaiser-Wilhelm-Kriegsmuseums geht hervor, daß man den Ober-Rheinern sehr wohl geeignete Themen zu stellen weiß. Beim Historikertag in Gießen, so wird der „D. L.“ aus Berlin mitgeteilt, gab man ihnen z. B. das höchst moderne ammutende Thema „Die Bedeutung der Presse“ (freilich nach dem etwas verfaßten „Journalisten“ Prethaps), dagegen ist schwer abzusehen, was ein Gymnasialanliegen soll mit dem Thema „Gedanken eines Millionärs beim Tode seines einzigen Kindes“. Sich in die Gedanken- und Bewusstseinswelt eines Vaters und zugleich eines Krüppels zu versetzen, das ist von einem Pennäler etwas zu viel verlangt.

Kleine vermischte Nachrichten.

Der 9. Deutsche Hilfskassenkongress ist, wie ein Telegramm aus Bonn meldet, dort unter Anteilnahme von etwa 1000 Fachleuten aus Deutschland, Österreich, Holland, Dänemark, Schweden gestern in Bonn eröffnet worden. Eine Ausfischung in 11 Schiffsreisen zeigt von dem Fortschritt der Seefahrt und von dem Arbeitserfolg der Bewegung, welche schon begabte Kräfte zu eigener Erwerbsfähigkeit, zu Handwertern und Dienstmännern erziehen will. Am Dienstag und Mittwoch finden Vorträge über soziale Fürsorge der Seefahrtskinder und deren Erwerbsfähigkeit sowie über Unterstufensysteme statt. Der, wie gemeldet, widerständigste der nordamerikanischen Reellen-Organisation in Hermosillo gefestigte deutsche Konsulagent Max Müller ist, wie ein Telegramm aus Nogales in Arizona meldet, dort eingetroffen. Bevor er die Grenze überschritt, hatten Freunde von ihm 20 000 Pesos an die Behörden von Hermosillo gezahlt. Die Kommission des deutschen Handelstages für den Verkehr ist am 7. und 8. April einberufen worden, um zu einer großen Reihe wichtiger Verkehrsfragen Stellung zu nehmen; dazu gehören u. a. die der Beschleunigung des Telegrammverkehrs mit Südrussland, der Telegrammstellung im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika, der Aenderung des Eisenbahnfahrplans, des Reisegepäcks ohne Fahrkarte, des Wagenmangels. Die neuen Dienstleistungen und die Verlangung der Ruhezeit für das gesamte Personal der preussisch-hessischen Staatsbahnen gelangen am 1. Mai zur Einführung. Die wesentliche Erweiterung bringen die für alle Bundesstaaten gültigen neuen Bestimmungen durch die Ausdehnung des Ruhetages von 24 auf 32 Stunden. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg genehmigte die von den Berliner Gemeindeführern beschlossene Steuer auf fotografische Vorrichtungen, sowie die Umwandlung des Bauamtverordnungsabganges in eine Biersteuer. Beide Steuern sollen am 1. April in Kraft treten.

Hof- und Personalmeldungen.

Prinz Ernst August, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, verabschiedete sich am 2. Osterfesttage vom Kaiserpaar. Der Prinz reist in Vertretung seines Vaters, des Herzogs von Cumberland, zu den Trauerfeierlichkeiten nach Wien, und wird sich hierzu als Trauantworter, dem Prinzen Heinrich anschließend, der sich als Vertreter des Kaisers mit dem kleinen Kreuzer „Brestlau“ vom Windisch nach dem Vizekönig begibt. Der Besuch der kumbertanischen Herrschaften wird infolge der Trauer um den verstor-

benen Bruder der Frau Herzogin erst später stattfinden. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Julia werden sich am 27. März, abends, vom Neuen Palais zu längerem Aufenthalt nach Homburg vor der Höhe begeben. Am 27. März, vormittags, treffen zur Meldung ein die neuernannten Generalinspektoren der vierten und sechsten Armeeinspektion, Prinz Rupprecht von Bayern und Prinz Albrecht von Württemberg, sowie die neuernannten kommandierenden Generale des 13., 15. und 16. Armeekorps. In das Befinden des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen von Schwerin-Löwis, der, wie erinnert, auf einer Mittelohrentzündung erkrankt war, hat sich im Süden jo gebessert, daß mit Bestimmtheit damit gerechnet werden kann, daß die Präsidentschaftsbesuche des Abgeordnetenhauses am 1. April wieder übernehmen kann.

Vom Kriegstheater.

Sturm auf Adrianopel. — Ein türkischer Drinz rät zum Frieden.

W. Sofia, 25. März. (Telegr.) Heute früh wurde auf Adrianopel der Generalsturm auf allen 6 Toren gegen die vorgeschobenen Positionen der Türken und alle besetzten Punkte unternommen. Das östliche Tor wurde im Sturm genommen.

Ein zweites Telegramm meldet:

W. Konstantinopel, 25. März. (Telegr.) Im Blatte „Nisale“ begründet Prinz Sabah Eddin die Notwendigkeit des Friedensschlusses. Die Fortsetzung des Krieges würde selbst im Falle eines Erfolges einen Selbstmord bedeuten. Der Prinz verurteilt die bisherige äußere Politik der Pforte. Jetzt müßte der Friede schnell geschlossen werden, um gegen Skutari und Adrianopel andere Vorteile einzutauschen. Eine neue Niederlage würde den Verlust Konstantinopels bedeuten. Nach dem Kriege müßten lokale Reformen durchgeführt werden, wenn die Türken nicht unter das Joch der Fremden geraten wolle.

Ausland.

Das Programm des Ministeriums Warthou.

(Telegramm unseres #. Korrespondenten.)

* Paris, 25. März. Die programmatische Erklärung des Ministeriums besagt: Für die Regierung gibt es keine dringendere Aufgabe als die Notwendigkeit, die Verteidigung des Landes durch die am dringendsten erforderlichen Maßnahmen zu sichern. Die Verklärung der militärischen Kraft, die andere Völker bereits vorgenommen hatten, hatte dem vorhergehenden Kabinett die Pflicht auferlegt, einen Geheerentwurf einzubringen, der die beschriebene Dienstzeit für alle gleichmäßig vorbestimmt. Die Regierung übernimmt jene Pflicht und den Geheerentwurf, ohne sich die schwere Verpflichtung des Landes zu verhehlen, die daraus resultieren muß. Aber ein solches Opfer ist, weber dem bewussten Patriotismus, noch dem Willen des Landes, zu leben, zu groß. Während die Verlängerung der Dienstzeit die Friedenskräfte der Truppen erhöhen wird, wird die Bewilligung der Militärärzte die Bewaffung des Heeres auf einen Stand bringen, der allen Erfordernissen gewachsen ist. Die Annahme der Cadrebesetze für das Genietorps und die Kavallerie wird die Organisation des Heeres, deren Neugefaltung sich als nötig erwiesen hat, vervollständigen. Schließlich wird die Entwicklung der Kriegsmarine die Aufmerksamkeit des Kabinetts in Anspruch nehmen. Das republikanische Frankreich hat während der letzten Ereignisse seine ungenügende Anhänglichkeit an den Frieden der Welt bewiesen; aber ohne Verrat an sich selbst kann es nicht auf die Maßregeln verzichten, die geeignet sind, den Schutz seiner Interessen, seiner Würde und seiner Sicherheit ausreicht zu erhalten.

Offiziersverhörungen in Konstantinopel.

Konstantinopel, 25. März. Seit Sonntag läuft ein Gerücht über die Verhaftung mehrerer Offiziere. Das Gerücht ist jedoch anscheinend übertrieben. Divisionsgeneral Dschahidsman sowie der Hauptmann Schaban, der in mehreren Prozessen wichtige Entschlüsse über das jungtürkische Komitee gemacht hat, sollen verhaftet, jedoch wieder freigelassen worden sein. Vorgelesen wurde in der Stadt im geheimen an verschiedenen Stellen ein Pamphlet verteilt, das mit den Worten „Die Armee kann nicht mehr warten“ beginnt. Das Pamphlet erregt sich in Verwünschungen gegen das jungtürkische Komitee, gegen die beiden früheren Kammern, gegen den Großwesir Mahmud Schefket-Bascha und Salim-Bascha, gegen die früheren Minister Dschamid und Talat sowie gegen Enver-Bey.

Verbandstage.

9. Bundesstag der technisch-industriellen Beamten.

Der Bund der technisch-industriellen Beamten hielt unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reiches an den beiden Tagen am 23. und 24. März in Berlin im hiesigen „Nordwest-Hotel“ ab. Nach Konstituierung des Bundesrates wurde zunächst der Jahresbericht erstattet, in welchem darauf hingewiesen wird, daß trotz der Hofkonjunktur des Jahres die Bedürfnisse auf dem Arbeitsmarkt im Berichtsjahre wesentlich ungünstiger waren als im Jahre 1911. Das Jahr 1912 brachte in der Handlungsgehilfenbewegung eine neue Gruppierung der sogenannten großen Verbände, indem sich die „Soziale Arbeitsgemeinschaft“ bildete. Der Kampf auf der Höhe von Angriffen auf das Koalitionsrecht und der Bekämpfung der gegenwärtigen Stellung, welche viele Arbeitgeber dem Bund gegenüber einnehmen. Trotz der gesteigerten Nachfrage nach technischen Arbeitskräften war der Prozentfuß stellenloser Techniker ein verhältnismäßig sehr hoher, weshalb der Bund auch heute noch vor dem Zustand zum technischen Berufsstand warnt. Am Schluß des Jahres 1912 gabte der Bund 22 140 ordentliche Mitglieder, darunter 8 weibliche, in 227 Verbandsstellen. Die Summe der ordentlichen Beiträge belief sich im Berichtsjahre auf rund 610 000 Mark. Hierauf beschloß sich der Bundesrat mit dem Ausschüssen des bisherigen geschäftsführenden Vorsitzenden Qüdemann

Der Bundesstag erklärte in einer Ansprache, daß wiederum, entgegen dem arbeitslosen Darstellungen, lediglich aus internen persönlichen Gründen aus dem Bunde ausgeschloßen sei. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in welcher der Bundesstag ausdrücklich festsetzt, daß die bisherige Politik des Bundes in der Frage der Angestelltenversicherung und insbesondere seine Haltung bei den Vertrauensmännern voll und ganz billigt. Sodann beschloß sich die Verammlung mit der Arbeitszeit im technischen Berufe, worüber Ingenieur Buzemester (Gießen) referierte. Er führte u. a. aus, daß die Arbeitszeit der Techniker im wesentlichen zwischen 7 1/2 und 10 Stunden täglich schwankt. Es komme jedoch häufig vor, daß zu den Arbeitszeiten noch Überstunden treten, die oft bezarrlichen Umfang annehmen, daß es Techniker gibt, die jährlich 1000 Überstunden zu leisten haben. (Hört! hört!) Ein Aufhebungsakt sei völlig ausreichend für die Interessen der Arbeitgeber. Es sei daher überflüssig eine Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden zu fordern. (Zustimmung.) Auch die Einführung der englischen Arbeitszeit, besonders in den Großstädten, sei zu erstreben. Nach einer ausgedehnten Debatte, in der neue Gesichtspunkte nicht zutage traten, wurde eine Resolution angenommen, in der eine Verkürzung der Arbeitszeit auf höchstens acht Stunden pro Tag gefordert wird. Darauf referierte Ingenieur Sonnenschildt (Berlin) über „Rechtstag, Regierung und Technikrecht“. Die Ausführungen des Referenten gipfelten in einer Resolution, in der eine baldige Reform des Technikrechts gefordert wird. Als wichtigste und dringendste Aufgaben erschienen dem Bundesstag die Übernahme der günstigeren Bestimmungen des Landesgesetzgebungs in die Gewerbeordnung, Beseitigung der Konkurrenztaufel und Sicherstellung des Eigentumsrechts der Angehörigen an ihren Erfindungen. Die Resolution wurde fast einstimmig angenommen. Nach der Vornahme von Wahlen wurde der Bundesstag in der üblichen Weise geschlossen.

Professorenverammlung des Kino-Gewerbes.

Berlin, 21. März. Unter sehr zahlreicher Beteiligung von Kinobesitzern, Filmfabrikanten, Filmdarstellern und vieler sonstiger Referenten trat am Freitag im großen Saale der Brauerei Friedrichshain eine vom Schupferverband der Lichtspieltheaterbesitzer einberufene Professorenverammlung gegen die steuerliche Belastung und die immer härter werdenden polizeilichen Verfügungen zusammen. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Lempliner (Berlin) erklärte als erster Referent der Syndikus der Lichtspieltheater des Rheinlands und Westfalens, A. u. b. a. d. (Köln), ein allgemeines Referat über „Steuer, Polizei, fälschliche und förmliche Behörden betreffend die Lichtspieltheater“. Die Steuer, die heute den Lichtspieltheatern auferlegt sei, könne man nur nach als eine „Erbverfallssteuer“ bezeichnen oder als direkte Erpressung. Der Besuch der Kinos habe infolge der massigen Besteuerung um fast 50 Proz. abgenommen. Der Redner forderte eine Reichs-Zensur oder mindestens eine Landeszensur, um der Willkür einzelner Stadtverwaltungen einen Riegel vorzuführen. Da alle Bemühungen, eine Besserung herbeizuführen, vergeblich gewesen, haben die Kinobesitzer von Rheinland und Westfalen beschlossen, event. ab 15. Mai alle Kinos zu schließen in den Städten, in welcher über besonders drückende Steuern geflagt wird. — A. u. b. a. d. (Berlin) befragte das Thema „Steuer- und Polizeiverfahren“. Er wies darauf hin, daß in ganz kurzer Zeit 152 Kinos schließen mußten, wodurch ein Schaden von über 2 Mill. Mk. erwachsen sei. — Generalreferent Dr. Mejeriker (Berlin) behandelte das Thema „Kino-Gewerbe“. Der Referent stellte zunächst fest, daß die Reichsregierung von dem früheren Standpunkt abgelenkt ist, bei der Vorbereitung der in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen die Vertreter der Fachkreise ganz beiseite zu lassen. Die Kinos, die der Unterhaltung des arbeitenden Volkes dienen, bilden keine Gefahr für die hoch. Sprechtheater, wie von manchen Pädagogen usw. behauptet wurde. Die politischen Werte der Kinos liegen in den belehrenden Filmen und der damit erzielten erzieherischen Wirkung. In der sich an das Referat anschließenden ausgedehnten Diskussion betonte Gurler (Nordhausen), daß die Presse sich etwas mehr um die guten Kinodarstellungen annehmen möchte. Er forderte mehr Freiheit für die Kinos und die Befreiung der zahllosen Verbote. — D. i. e. m. (Köln) sagte sämtlichen Bescheid, die sich durchweg gegen die zu hohe Besteuerung und die Polizei wenden, zusammen und setzte zwei hierauf hesigliche Resolutionen vor. — P. u. t. e. r. (Berlin) als Vertreter der Kino-Schulpflei brachte die vollkommene Uebereinstimmung der Kino-Schulpflei mit den in der Verammlung eingenommenen Gesichtspunkten zum Ausdruck. — A. u. b. a. d. (Köln), der Verbandsvorsitzende der Rätler Kino-Angelegenheiten, sprach sich für ein einheitliches Zusammengehen der Kino-Angelegenheiten mit den Besitzern, Fabrikanten und Filmverleiheren aus und wies darauf hin, daß durch ein solches Zusammengehen die Regierung gezwungen würde, mit den Kinobesitzern in Unterhandlungen einzutreten, da es sich dann um eine nicht zu unterschätzende Macht handeln würde. — S. a. n. e. r. (Leipzig) bezweifelte, ob mit der angedachten Schließung der Kinos etwas erreicht würde; ihm selbst sei an maßgebender Stelle in Leipzig diese Drohung als lächerlich bezeichnet worden. — Nach einigen weiteren Bemerkungen einiger anderer Diskussionsredner wurden die beiden vorgelagerten Resolutionen fast einstimmig angenommen, worauf die Verammlung durch den Vorsitzenden geschlossen wurde.

Mit den Mitgliedern für hiesige Landesarbeit beschloß sich die Generalversammlung des Deutschen B. u. M. in H. e. r. Verbandes (Sich Düsseldorf), die während der Osterferien in Berlin tagte. Von den Vertretern der 60 000 Mitglieder wurde in unabweisbarer Weise zum Ausdruck gebracht, daß energischer Vertretung der Mitgliedsinteressen, Lösung des Landesbewußtseins, oder auch Stärkung des Selbstbewußtseins der Einzelnen für die Zukunft mit die Hauptaufgabe des Verbandes sein müsse. Damit tritt der Werkmesserverband in die Reihe der Verbände, die sich den Schutz der Einzelnen zur Hauptaufgabe machen, sich also der Sterbegeldversicherung, der Mitglieder- und Witwenunterstützung nur als Mittel zum Zweck bedienen.

Halle und Umgebung.

Ausstellung der Schülerarbeiten der staatlich-städtischen Handwerkerhule.

Die staatlich-städtische Handwerkerhule in Halle a. S. veranstaltet vom 27. bis 31. d. M. eine Ausstellung der Schülerarbeiten sämtlicher Abteilungen und bietet somit der Öffentlichkeit wieder einmal Gelegenheit, einen Einblick in

Die Orkanverwüstungen in Amerika.

Allmählich kommen genauere Nachrichten aus dem Gebiet der Wirbelstürme in den Vereinigten Staaten. Wie schon in einem Telegramm angedeutet wurde, hat sich herausgestellt, daß die Zahl der Toten in Omaha mit tausend wohl zu hoch bemessen war, doch werden dort die Menschenopfer immerhin mehrere hundert umfassen. Wir geben im Anblich an unsere bisherigen Berichte noch nachstehenden Specialbericht des „Tag“ wieder:

London, 25. März. Nach hierher gelangten Kennerber Kobolden haben, soviel bisher feststeht, in den Stürmen, die am ersten Osterfeiertag die Staaten Nebraska, Indiana, Iowa, Missouri, Illinois, Alabama und Florida sowie Südcarolina und Montana heimsuchten, nicht weniger als sechshundert Menschen ihr Leben eingebüßt, während 5000 zum Teil sehr schwere körperliche Schäden erlitten. In Nebraska wurden ganze Dörfer von den Stürmen zerstört. In diesem Staate kamen 400 Menschen um und 1200 wurden verletzt. In der Hauptstadt Omaha starben 150 Wohnhäuser, elf Kirchen und acht Schulhäuser etc. 250 andere Häuser wurden schwer beschädigt. Die Straßen der Stadt waren

von tot schreienden Kindern und Frauen

die in ihren Nachbarn aus den zusammenstürzenden Häusern geschleudert wurden. Der Wind schlug in verheerenden Schüben ein, und die Fenster wackelten die ganze Nacht, obwohl ein Wolkenbruch über die Stadt niederging. Die Obdachlosen hatten unter diesen Umständen schwer zu leiden. Alle Drahtleitungen mit einer einzigen Ausnahme sind zerstört, und man befürchtet, daß das Anheben an manchen Stellen noch viel größer ist als die vorliegenden spärlichen Nachrichten vermuten lassen. Die Staatsmitglider sind nach vielen Ortschaften ausgerückt, um die Ruinen gegen Diebe und Räuber zu schützen. Die Soldaten haben Befehl, alle Plünderer, wenn sie bei der Tat ertappt werden, zu erschlagen. Das Telephonamt war eines der ersten Gebäude, das einstürzte, und es begrub zwanzig junge Mädchen, die zur kritischen Zeit Dienst taten. Am meisten Schaden richtete das Unwetter in den besten Stadtteilen Ohomas an. Der materielle Verlust in der Stadt wird auf 40 Millionen Mark geschätzt. Prairiefeuer in Indiana ist

dem Erdboden gleich gemacht;

kein Haus hat den Sturm überstanden. Die Zahl der Toten und Verwundeten konnte noch nicht festgestellt werden. Aehnliche Nachrichten kommen von vielen anderen Städten in den genannten Staaten. Auch Chicago hat unter dem Sturm schwer gelitten; vier Personen wurden getötet, 20 schwer verletzt, und der Schaden wird auf zehn Millionen Mark geschätzt. Zu Flat Spring (Missouri) blieb kein Haus verschont. Man weiß noch nicht, wie viele Personen dort getötet wurden. Verletzt sind etwa 200. Daselbst schiedel bei Bonifay in Florida, das zum größten Teil von der Wirbelstürme verschlungen ist. Der effektivste Verlust an Menschenleben ist noch nicht mit Sicherheit zu übersehen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer Ehren doktor der Leipziger Universität. Der Vertreter der klassischen Philologie an der Universität Jena, Geheimrat Professor Dr. Rudolf Hirzel, ist von der juristischen Fakultät der Universität Leipzig zum Doktor der Rechte ehrenvoller ernannt worden.

Theater und Musik.

Neue Theatergründungen in Berlin.

Aus Berlin schreibt man uns: So häufig es zurzeit fast allen Berliner Bühnen geht, so wenig hat doch die Kunst, mit Spontimus jener entkräfteten können, die des Glanzes leben, mit Hüten neuer noch nicht genug Bühnen. Schon sind wieder eine ganze Reihe von Theatergründungen in Arbeit. Und jeder der kommenden Direktoren glaubt, daß er nun das richtige Rezept habe, das die Berliner zu seinen Rassen zwingt. Wie wir hören, trägt sich z. B. auch Josef Ciampietro, dessen Vertrag mit dem Metropolitantheater nur noch ein Jahr läuft, mit dem Gedanken, diesen Vertrag nicht zu erneuern, sondern sich selbst eine Position zu schaffen, die ihn in die Lage setzt, selber Verträge auszuhandeln. Mit anderen Worten: Ciampietro ist in die Kette der künftigen Direktoren aufzunehmen. Auch Dr. Franz Wei, der Gesang, der sich in München schon auf allen Gebieten versucht hat, plant die Gründung einer neuen Bühne in Berlin, die vorzugsweise den Einakter pflegen soll. In die Gründung eines Einaktertheaters denkt auch Rudolf Sümner, der man dem Deutschen Theater und dem Deutschen Schauspielhaus her kennt.

Auch in Schöneberg steht eine Neugründung bevor, wegen der schon sehr bekannte Theaterdirektors Ruppel und den zuständigen Behörden der Stadt Schöneberg genommen haben.

Münchener Anzuerienheit.

(Eine Bruno Walter-Krise?)

K. W. Man schreibt uns aus München: Es ist eine eigentümliche Erscheinung unserer Zeit, daß alle Theaterautoritäten unserer Gegenwart, die bei ihrer Beziehung in neue Wirkungskreise mit außerordentlichen Hoffnungen beglückt werden, bald in kritische Situationen geraten. So war es mit Wagner in Wien, mit Gregor in Mannheim, mit Hagemann in Frankfurt a. M., und es hat den Anschein, als solle es auch mit Bruno Walter in München geschehen. In den Kreisen der Künstler der Münchener Hoftheaters wächst eine harte Opposition gegen Walter heran, weil er nur seinen außerordentlichen Machtbeugnissen in ziemlich durchgreifender Weise Gebrauch macht. Nachdem an der Münchener Hofoper in Matthis letzten Jahren und nach seinem Tode das Regime ein wenig gelockert war, fällt es den Münchener Künstler natürlich schwer, sich in die neuen Verhältnisse zu gewöhnen. Dazu kommt, daß die Münchener Hofoper nicht mehr so gute Gesänge macht als früher. Insbesondere bringen die Wagneraufführungen nicht mehr das, was sie früher brachten. Die Gegner des neuen Generalmusikdirektors führen das auf Bruno Walter zurück, der ihnen als Wagnerinterpret nicht großartig genug ist, während andererseits dieselben annehmen, daß auch das Münchener Publikum, wie das Publikum anderer Städte, allmählich mit Wagner etwas überfrühtig ist und wieder mehr Geschied am anderen musikalischen Richtungen findet. Jedenfalls scheint festzuhalten, daß Walters Position ziemlich schwach ist.

Josef Auederer als Pressesatirer.

Josef Auederer, der Münchener Dichter, der sich schon wiederholt bemüht hat, unsere Zeit arthropathisch zu kritisieren, hat eine satirische Arbeit nahezu beendet, die in Form einer Komödie eine Satire auf die moderne Presse darstellt. Die Aufführung

ist für die nächste Saison in München zu erwarten. In seinem „Wolkenstuckheim“, das vor einigen Jahren erst in Münchener Künstlertheater und dann bei Reinhardt in Berlin vergeblich um den Besatz des Publikums und der Kritik rang, hat Auederer schon einmal eine Art von Festspielung versucht.

So sehr uns allen ein Dichter willkommen wäre, der die Übernehmlichkeiten unserer Daseins fastlich aufzulösen wüßte, so fern wir doch Auederer mit jenem Stück dem arthropathischen Ideal. Sollte dieselbe seine hohe Pressesatire ihre Ursachen in der Wahrheit haben, die ihm die Presse damals sagen mußte?

Ein Naturdenkmal.

Auf einem Theatervettel des Trudenbergers Theaters, der das Personennennnis zu Angengraders „Farrer von Kirchfeld“ gab, ist zu lesen: Der Schulmeister von Albstadt — — — Der Witt an der Wegscheide — — — Sonste, beider Sohn.

Bühnenchronik.

Rudolf Strauß, der Autor des vielgespielten Stückes „Die goldene Schiffel“, hat eine neue dreiatige Komödie „Messalliance“ beendet. Am 2. April findet im Troppauer Stadttheater die Uraufführung dieser neuen Komödie statt. Im Münzer Stadttheater erfolgte am Ostermontag die deutsche Uraufführung der einaktigen englischen Oper „Waldibühl“ von Miss Woodvare Maclean (deutscher Text von Otto Reigel). Die Vorstellung ließ bei guter Darstellung ziemlich unberührt. Als Vorzug des Wertes kam eine vorzügliche Kritik gegen. Nachteile sind eine starke Breite und eine wenig interessierende Salomusart; dramatische Andeutungen sind unangenehm.

Luftschiffahrt.

Ein neuer Flugrekord. Der bekannte Militärkapitän Rumpelmayer, der im Jahre 1912 beim Fliegen um den Gorbons-Berget-Pokal einen Weltrekord aufstellte, hat diesen Rekord mit 2400 Kilometer überboten. Er flog in Compiegne mit dem Luftschiff Madame Goldschmidt auf und landete, einem Telegramm zufolge, nach einem Fluge von 41 Stunden in der Nähe von Volsky.

Vermischtes.

Die Frühjahrsfeier in München.

Unter den alten Sitten und Gebräuchen, die sich aus der guten alten Zeit noch in unser modernes schnelllebiges Zeitalter vererbt haben, ist eine der erhabensten die religiöse Zeremonie der sogenannten Zukunftsausschau der zwölf Apostel, die alljährlich am Gründonnerstag in der Münchener Residenz von dem jeweiligen Herrscher Bayerns in der feierlichsten Weise vorgenommen wird. Ausgelacht werden dazu die zwölf ältesten Männer des Königreiches, soweit sie einen einwandfreien Lebenswandel geführt und sich im Zustande einer gewissen Bedürftigkeit befinden. Am Tage der Zeremonie verarmen sich die Apostel mit den sogenannten zwölf Sämenmädchen in der St. Petrikirche zu einem feierlichen Hochamt, wobei sie kommunizieren. Hierauf wird den Gezeiten ein Frühstück gereicht, worauf sie sich in feierlichem Zuge nach der Residenz begeben. Hier ziehen sie das violette Apostelkleid an und legen die gleichfalls violetten Apostelmützen auf. In Gegenwart der Mitglieder des diplomatischen Korps und der Hofgesellschaft wird dann vom Prinzregenten die eigentliche Frühjahrsfeier vorgenommen. Es war in diesem Jahr das erste Mal, daß der Prinzregent Ludwig die Zeremonie vornahm. Der Regent legte Helm und Säbel ab, trüete vor jedem der Gezeiten nieder und vollzog die Zeremonie, die im wesentlichen nur aus einer Anbetung der Zukunftsausschau bestand. Stillsitzend in seiner Kutsche dann den Fuß jedes einzelnen. — Nach Beendigung der Feier erhielt jeder der Apostel einen leichten Beutel mit je 40 Mark Inhalt. Auch hatte sich der Regent vorher nach gewissen Liechabereien der ältesten Leute erkundigen lassen und beehrte einzelne noch mehr mit Hand- und Fußspiegel. Von den sogenannten Sämenmädchen erhielt jedes außer neuer Kleidung eine Summe von 15 Mark.

Die diesjährigen zwölf Apostel zählten zusammen über 1100 Jahre. Der Älteste von ihnen war der 96 Jahre alte Auszügler Donnerbauer aus St. Oswald, der bereits einmal als Apostel fungiert hatte. Er war von den zwölf Gezeiten eigentlich noch der Älteste und vermag noch heute ohne Brille die Zeitung zu lesen. — Den zwölf Aposteln wurden noch auf Kosten des Prinzregenten verschiedene Sebenswürdigkeiten von München gesandt, worauf sie in die Heimat zurückkehrten.

Geht dem Kaiser ... In seiner vor dem Kaiser im Königsberger Dom gehaltenen Festpredigt sagte der Hofprediger Schüttler u. a. vom Monarchen: „Für ihn leben wir, für ihn sterben wir.“ Zu diesem Satz fügt der „Fürmer“ in seinem Apitheit folgende Glosse: „Zwergwom glaube ich einmal gelesen zu haben: „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn.“ Die „Herrschaft“ in der evangelischen Landeskirche scheint inzwischen gewechselt zu haben.“

Von einer Lawine überfallen. Die „Neuesten Nachrichten“ melden aus Zürich: Drei Touristen wurden am Sonntag im Berningebiet, wo sie Skitouren ausführen, von einer Lawine überfallen. Einer der Verunglückten wurde bereits als Leiche geborgen. Auch die auslandende Rettungsexpedition wurde von einer neuerlichen Lawine verunglückt, so daß eine zweite Expedition abgehen mußte. Die anderen verunglückten Touristen sind noch nicht geborgen.

Zu dem Eisenbahnunfall auf Bahnst. Grottau wird noch folgendes gemeldet: Dienstag vormittag 9 Uhr ereignete sich kurz vor der Station Grottau ein Eisenbahnunfall. Von dem 9,15 Uhr aus Reichenberg in Hitzau eintreffenden Personenzug entgleiten infolge vorzeitiger Weichenstellung die vier letzten Personenzüge. Der letzte Wagen stürzte um. Dabei wurden ein Reisender schwer, drei Reisende und zwei Zugbeamte leicht verletzt.

Selbstmordversuch einer zürichischen Fürstin. In einem aruten Anfall von Schmerz hat die Fürstin Theresie Colonna, die Witwe des päpstlichen Kronprinzen Don Marcolino Colonna, einen Selbstmordversuch unternommen und sich einen Dolch in die Brust gestochen. Die Wunde ist nicht lebensgefährlich, und die Fürstin dürfte in einigen Tagen wiederhergestellt sein; an ihrem Bette wachen ihre zwei Töchter, die Herzoginnen von Teano und Modonabini.

Sport-Nachrichten.

Kennen zu Autent, 25. März 1913.

- I. Rennen. 1. Tule (Rado), 2. Hindon II (Dau), 3. Gambremer (Verteuz). Toto: Sieg 36, Pl. 18, 20, 18: 10. Ferner: Anepion, Renee II, Dolmatine, Magit Kantens, Elia, Iamb, Lucienne.
- II. Rennen. 1. Mufard (Parfement), 2. Innoceation (Waffe), 3. Urbino (Hogon). Toto: Sieg 29, Pl. 16, 65, 34: 10. Ferner: Diellet Blanc, Bife, Qui vine, Capricieux, Simonetta, Kantschen, Egie II, Duques.
- III. Rennen. 1. Sulpice (Fomers), 2. Tres Cit (Sead), 3. Romarin II (Parfement). Toto: Sieg 47, Pl. 18, 14, 18: 10. Ferner: Saut de Loup, Dridib, Bercy, Manoor, Najoir, Rom Omba, Tribun II, Lunapart II.
- IV. Rennen. 1. Ultimatum (Parfement), 2. Inauquith (Thibault), 3. Patricien (Bourdale). Toto: Sieg 71, Pl. 19, 12: 10. Ferner: Marteau.
- V. Rennen. 1. Rogui (Sead), 2. Renee Menage (Seau), 3. Rowelly (Williams). Toto: Sieg 52, Pl. 18, 18, 13: 10. Ferner: Cavedo, Balagan, Korik, Tullinacere.
- VI. Rennen. 1. Aigle Imperial (Delvigne), 2. Le Futur (Bancart), 3. Hode (Witfel). Toto: Sieg 58, Pl. 25, 53, 70: 10. Ferner: Lord William, Kidel, Ex Abrupto, Goulard, Bettey, Fentenot.

Letzte Depeschen.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 25. März. Der heutige amtliche Kriegsbericht besagt: Adrianopel wurde am 22. und 23. März schwach beschossen. An der Nordfront fand ein Artilleriekampf statt. Vor Bulair und an der Tschatalbaslinie verlief der 23. März ruhig. Gestern griff vor Tschatalbas die Feind in der Stärke von etwa zwei Bataillonen unseren rechten Flügel an, wurde jedoch zurückgeschlagen. Es kam zu einem heftigen Artillerie- und Infanteriekampf. Eine feindliche Streitmacht von mehr als einer Division griff die von unserer an der Südwärte befindlichen Schiffsflotte ausgesandten Vorposten an. In dem Kampfe, der bis zum Abend dauerte, wiesen unsere Vorposten überall den Angriff des Gegners zurück und konnten ihre Positionen behaupten.

Bulgarien und der Jar.

Jaretoje Selo, 25. März. Der Kaiser hat den bulgarischen General Rattor Dimitriew aus Sofia empfangen.

Erfroren.

Reichenberg (Böhmen), 25. März. Zwei Teilnehmer des 50 Kilometer-Mennens lässlicher Skifahrer im Riesengebirge sind heute bei heftigem Schneesturm bei der Resselteppe und auf der Kaufmännischen ertrunken aufgefunden worden. Ein dritter Fahrer wurde halb erstarrt nach der Elbfallsbaude gebracht.

Wolsben 7.

London, 25. Febr. Der Feldmarschall Lord Wolsben ist in Mentone gestorben.

Vermischte Drahtnachrichten.

b. Stuttgart, 25. März. Der König verließ, dem „Staatsanzeiger“ zufolge, dem Hofmarschall S. M. des Kaisers Grafen v. Platen-Hallermund, Konteradmiral A. la suite der Marine, und dem Vizeadmiral Diez, Departementsdirektor im Reichsmarineamt, das Komturkreuz erster Klasse des Friedrichsordens.

W. Rom, 25. März. Die von einigen griechischen Blättern veröffentlichten Meldungen über Ausbreitungen auf den von Italien besetzten Ägäischen Inseln, die sich anlässlich der Dankgottesdienste für die Einnahme Janinas und der Trauerzottesdienste für den ermordeten König Georg ereignet haben sollten, werden von der „Aegajia Stefani“ als vollständig erfunden bezeichnet. Nach Äthener Blättern hätte sich ferner auf dem Friedhof der Insel Karpathos während einer Trauerfeierlichkeit für gefallene griechische Soldaten ein Zwischenfall ereignet. Ein italienischer Offizier hätte versucht, eine griechische Fahne herunterzureißen. Die Bevölkerung wäre infolge dessen in großer Erregung. — Auch diese Nachricht ist durchaus tendenziös und enthält jeder Begründung.

b. Paris, 25. März. (Fondsbörse.) Das österreichisch-ungarische Einvernehmen hinsichtlich Montenegro und die Einwilligung des letzteren zum Abzuge der Zivilbevölkerung aus dem delagierten Skutari haben die Hoffnungen der Börsenkreise auf einen baldigen Friedensschluß neu belebt. Die Börse eröffnete daraufhin in fester Haltung. Bezogen wurden Panattiken; doch auch De Beers und Goldminenaktien — letztere auf London — fegegeten regerer Nachfrage. Am Schluß war der Kursstand behauptet. Französische Rente jedoch stellte sich etwas niedriger.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Die nächste Aemna, Dienstag, 25. März, 8 Uhr morg.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Das Tiefdruckgebiet ist nach nach Osten abgezogen, der nachfolgende hohe Druck hat sich über Mittel- und die Britischen Inseln ausgedehnt. Der Hochdruck wird die Wetterlage auch morgen beherrschen.

Witterungsaussicht für den 26. März: Teils bewölkt, ziemlich kühl (leichter Nachtfrost), trocken, schwacher, wechselnder Wind.

Wetterwarta zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

- 26. März: Bewölkt, trübe, kalt, Niederdrücke.
- 27. März: Wein heiter bei Wolkenzug, kühl, Wind.
- 28. März: Bewölkt, bedeckt, Niederdrücke, kühl.
- 29. März: Bewölkt mit Sonnenchein, kühl, kalte Nacht.

Redaktions-Vertung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Kronungs- und Nachrichten: Eugen B. Kintmann; für Kunst, Vermischtes und: Martin Feuchtmann; für Ausland und letzte Nachrichten: J. B. W. Georg; für den Zinzententeil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Henschel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 20, Disconto 180, Deutsche Bank 256,25, Berliner Handels-Gesellschaft 167,25, Dresdner Bank 154,87, Commerz- u. Discontobank 113,25, Russische Anleihe von 1902 89,87, Türkenloose 155,25, Lombarden 237,5, Canada 227,62, Baltimore 99,87, Laurahütte 173,87, Bochumer Gus 212,25, Gelsenkirchen 191,75, Harpener 189,25, Deutsch-Luxemburg 159, Phönix 255,75, A.-E.-G. 230,87, Siemens & Halske 209,75, Hamburger Paketfabrik 151,50, Nordl. Lloyd 113,75, Ametzer-Friede 172,50, Hansa 312,50, South-West 122,62, Schantung 124,74, Schuckert 140,25, Orenstein & Koppel 200, Orientbahn 177,25. — Tendenz: Still.

Am Kassamarkt notierten höher: Borsigwalde Terrain 3, Park Witzleben 25 Mk., Deutsche Schachtab-Gesellsch. 3,25, Adler Fahrrad 5, Bruchsal Masch. 4,50, Frister & Rossmann 2,75, Kronprinz Metall 3, Vogtl. Masch. 4, Basalt Akt. 290, Deutsche Waffenfabr. 4, Siemens Glas 3,75, Deutsche Petroleumwerke 3,75, Akkumulatoren-Fabr. 3, Ver. Glanzstoff-Fabr. 4, Anilinfabr. 3,75, Höchstler Farben 3,50, Riedel 5,10, Chem. Werke Charlottenburg 3, Arenberg Bergwerk 4,50, Bismarckhütte 4,50, Osnabrücker Papier 6,75, Ammendorfer Papierfabr. 3,50, Loewe & Co. 3, niedriger: Nordost Terrain 4, Gebhardt & König 4,25, Balcke Masch. 7, Julius Pintsch 3, Kammerische Werke 3,25, Stettiner Chamotte 5, Girmes & Co. 3,50, Plauenier Tüll 3,25, Georg Marie Akt. 5, Langendreer 14,75, Rositzer Braunkohlen 8,75, Gothaer Waggon 3, Halleische Masch. 4,50, Rote Erde 3,50.

Zum Kurszettel. Berlin, 25. März. 4%, Badische Staats-Anleihe 08/00 Gk. 18 97,50 b.G. 4%, Bayerische Staats-Anl. 08/00 Gk. 4%, Bayerische Staats-Anleihe 08/00 Gk. 18 93,40 G. 4%, Schwarzburg-Sonderhausen 31/4, Württemberg. Staats-Anleihe 81-83 3%, Kammern Eisenbahn-Aktie 31/4, Ostpreuss. Ostbahn-Anleihe Schuldversch. gar. 08/00 b.G. 4%, Ostbahn Staats-Anleihe 1900 98,30 b. 4%, Darmstadt. Stadt-Anl. 1900 100 — 1918 100 — 1920 100 — 1921 100 — 1922 100 — 1923 100 — 1924 100 — 1925 100 — 1926 100 — 1927 100 — 1928 100 — 1929 100 — 1930 100 — 1931 100 — 1932 100 — 1933 100 — 1934 100 — 1935 100 — 1936 100 — 1937 100 — 1938 100 — 1939 100 — 1940 100 — 1941 100 — 1942 100 — 1943 100 — 1944 100 — 1945 100 — 1946 100 — 1947 100 — 1948 100 — 1949 100 — 1950 100 — 1951 100 — 1952 100 — 1953 100 — 1954 100 — 1955 100 — 1956 100 — 1957 100 — 1958 100 — 1959 100 — 1960 100 — 1961 100 — 1962 100 — 1963 100 — 1964 100 — 1965 100 — 1966 100 — 1967 100 — 1968 100 — 1969 100 — 1970 100 — 1971 100 — 1972 100 — 1973 100 — 1974 100 — 1975 100 — 1976 100 — 1977 100 — 1978 100 — 1979 100 — 1980 100 — 1981 100 — 1982 100 — 1983 100 — 1984 100 — 1985 100 — 1986 100 — 1987 100 — 1988 100 — 1989 100 — 1990 100 — 1991 100 — 1992 100 — 1993 100 — 1994 100 — 1995 100 — 1996 100 — 1997 100 — 1998 100 — 1999 100 — 2000 100 — 2001 100 — 2002 100 — 2003 100 — 2004 100 — 2005 100 — 2006 100 — 2007 100 — 2008 100 — 2009 100 — 2010 100 — 2011 100 — 2012 100 — 2013 100 — 2014 100 — 2015 100 — 2016 100 — 2017 100 — 2018 100 — 2019 100 — 2020 100 — 2021 100 — 2022 100 — 2023 100 — 2024 100 — 2025 100 — 2026 100 — 2027 100 — 2028 100 — 2029 100 — 2030 100 — 2031 100 — 2032 100 — 2033 100 — 2034 100 — 2035 100 — 2036 100 — 2037 100 — 2038 100 — 2039 100 — 2040 100 — 2041 100 — 2042 100 — 2043 100 — 2044 100 — 2045 100 — 2046 100 — 2047 100 — 2048 100 — 2049 100 — 2050 100 — 2051 100 — 2052 100 — 2053 100 — 2054 100 — 2055 100 — 2056 100 — 2057 100 — 2058 100 — 2059 100 — 2060 100 — 2061 100 — 2062 100 — 2063 100 — 2064 100 — 2065 100 — 2066 100 — 2067 100 — 2068 100 — 2069 100 — 2070 100 — 2071 100 — 2072 100 — 2073 100 — 2074 100 — 2075 100 — 2076 100 — 2077 100 — 2078 100 — 2079 100 — 2080 100 — 2081 100 — 2082 100 — 2083 100 — 2084 100 — 2085 100 — 2086 100 — 2087 100 — 2088 100 — 2089 100 — 2090 100 — 2091 100 — 2092 100 — 2093 100 — 2094 100 — 2095 100 — 2096 100 — 2097 100 — 2098 100 — 2099 100 — 2100 100 — 2101 100 — 2102 100 — 2103 100 — 2104 100 — 2105 100 — 2106 100 — 2107 100 — 2108 100 — 2109 100 — 2110 100 — 2111 100 — 2112 100 — 2113 100 — 2114 100 — 2115 100 — 2116 100 — 2117 100 — 2118 100 — 2119 100 — 2120 100 — 2121 100 — 2122 100 — 2123 100 — 2124 100 — 2125 100 — 2126 100 — 2127 100 — 2128 100 — 2129 100 — 2130 100 — 2131 100 — 2132 100 — 2133 100 — 2134 100 — 2135 100 — 2136 100 — 2137 100 — 2138 100 — 2139 100 — 2140 100 — 2141 100 — 2142 100 — 2143 100 — 2144 100 — 2145 100 — 2146 100 — 2147 100 — 2148 100 — 2149 100 — 2150 100 — 2151 100 — 2152 100 — 2153 100 — 2154 100 — 2155 100 — 2156 100 — 2157 100 — 2158 100 — 2159 100 — 2160 100 — 2161 100 — 2162 100 — 2163 100 — 2164 100 — 2165 100 — 2166 100 — 2167 100 — 2168 100 — 2169 100 — 2170 100 — 2171 100 — 2172 100 — 2173 100 — 2174 100 — 2175 100 — 2176 100 — 2177 100 — 2178 100 — 2179 100 — 2180 100 — 2181 100 — 2182 100 — 2183 100 — 2184 100 — 2185 100 — 2186 100 — 2187 100 — 2188 100 — 2189 100 — 2190 100 — 2191 100 — 2192 100 — 2193 100 — 2194 100 — 2195 100 — 2196 100 — 2197 100 — 2198 100 — 2199 100 — 2200 100 — 2201 100 — 2202 100 — 2203 100 — 2204 100 — 2205 100 — 2206 100 — 2207 100 — 2208 100 — 2209 100 — 2210 100 — 2211 100 — 2212 100 — 2213 100 — 2214 100 — 2215 100 — 2216 100 — 2217 100 — 2218 100 — 2219 100 — 2220 100 — 2221 100 — 2222 100 — 2223 100 — 2224 100 — 2225 100 — 2226 100 — 2227 100 — 2228 100 — 2229 100 — 2230 100 — 2231 100 — 2232 100 — 2233 100 — 2234 100 — 2235 100 — 2236 100 — 2237 100 — 2238 100 — 2239 100 — 2240 100 — 2241 100 — 2242 100 — 2243 100 — 2244 100 — 2245 100 — 2246 100 — 2247 100 — 2248 100 — 2249 100 — 2250 100 — 2251 100 — 2252 100 — 2253 100 — 2254 100 — 2255 100 — 2256 100 — 2257 100 — 2258 100 — 2259 100 — 2260 100 — 2261 100 — 2262 100 — 2263 100 — 2264 100 — 2265 100 — 2266 100 — 2267 100 — 2268 100 — 2269 100 — 2270 100 — 2271 100 — 2272 100 — 2273 100 — 2274 100 — 2275 100 — 2276 100 — 2277 100 — 2278 100 — 2279 100 — 2280 100 — 2281 100 — 2282 100 — 2283 100 — 2284 100 — 2285 100 — 2286 100 — 2287 100 — 2288 100 — 2289 100 — 2290 100 — 2291 100 — 2292 100 — 2293 100 — 2294 100 — 2295 100 — 2296 100 — 2297 100 — 2298 100 — 2299 100 — 2300 100 — 2301 100 — 2302 100 — 2303 100 — 2304 100 — 2305 100 — 2306 100 — 2307 100 — 2308 100 — 2309 100 — 2310 100 — 2311 100 — 2312 100 — 2313 100 — 2314 100 — 2315 100 — 2316 100 — 2317 100 — 2318 100 — 2319 100 — 2320 100 — 2321 100 — 2322 100 — 2323 100 — 2324 100 — 2325 100 — 2326 100 — 2327 100 — 2328 100 — 2329 100 — 2330 100 — 2331 100 — 2332 100 — 2333 100 — 2334 100 — 2335 100 — 2336 100 — 2337 100 — 2338 100 — 2339 100 — 2340 100 — 2341 100 — 2342 100 — 2343 100 — 2344 100 — 2345 100 — 2346 100 — 2347 100 — 2348 100 — 2349 100 — 2350 100 — 2351 100 — 2352 100 — 2353 100 — 2354 100 — 2355 100 — 2356 100 — 2357 100 — 2358 100 — 2359 100 — 2360 100 — 2361 100 — 2362 100 — 2363 100 — 2364 100 — 2365 100 — 2366 100 — 2367 100 — 2368 100 — 2369 100 — 2370 100 — 2371 100 — 2372 100 — 2373 100 — 2374 100 — 2375 100 — 2376 100 — 2377 100 — 2378 100 — 2379 100 — 2380 100 — 2381 100 — 2382 100 — 2383 100 — 2384 100 — 2385 100 — 2386 100 — 2387 100 — 2388 100 — 2389 100 — 2390 100 — 2391 100 — 2392 100 — 2393 100 — 2394 100 — 2395 100 — 2396 100 — 2397 100 — 2398 100 — 2399 100 — 2400 100 — 2401 100 — 2402 100 — 2403 100 — 2404 100 — 2405 100 — 2406 100 — 2407 100 — 2408 100 — 2409 100 — 2410 100 — 2411 100 — 2412 100 — 2413 100 — 2414 100 — 2415 100 — 2416 100 — 2417 100 — 2418 100 — 2419 100 — 2420 100 — 2421 100 — 2422 100 — 2423 100 — 2424 100 — 2425 100 — 2426 100 — 2427 100 — 2428 100 — 2429 100 — 2430 100 — 2431 100 — 2432 100 — 2433 100 — 2434 100 — 2435 100 — 2436 100 — 2437 100 — 2438 100 — 2439 100 — 2440 100 — 2441 100 — 2442 100 — 2443 100 — 2444 100 — 2445 100 — 2446 100 — 2447 100 — 2448 100 — 2449 100 — 2450 100 — 2451 100 — 2452 100 — 2453 100 — 2454 100 — 2455 100 — 2456 100 — 2457 100 — 2458 100 — 2459 100 — 2460 100 — 2461 100 — 2462 100 — 2463 100 — 2464 100 — 2465 100 — 2466 100 — 2467 100 — 2468 100 — 2469 100 — 2470 100 — 2471 100 — 2472 100 — 2473 100 — 2474 100 — 2475 100 — 2476 100 — 2477 100 — 2478 100 — 2479 100 — 2480 100 — 2481 100 — 2482 100 — 2483 100 — 2484 100 — 2485 100 — 2486 100 — 2487 100 — 2488 100 — 2489 100 — 2490 100 — 2491 100 — 2492 100 — 2493 100 — 2494 100 — 2495 100 — 2496 100 — 2497 100 — 2498 100 — 2499 100 — 2500 100 — 2501 100 — 2502 100 — 2503 100 — 2504 100 — 2505 100 — 2506 100 — 2507 100 — 2508 100 — 2509 100 — 2510 100 — 2511 100 — 2512 100 — 2513 100 — 2514 100 — 2515 100 — 2516 100 — 2517 100 — 2518 100 — 2519 100 — 2520 100 — 2521 100 — 2522 100 — 2523 100 — 2524 100 — 2525 100 — 2526 100 — 2527 100 — 2528 100 — 2529 100 — 2530 100 — 2531 100 — 2532 100 — 2533 100 — 2534 100 — 2535 100 — 2536 100 — 2537 100 — 2538 100 — 2539 100 — 2540 100 — 2541 100 — 2542 100 — 2543 100 — 2544 100 — 2545 100 — 2546 100 — 2547 100 — 2548 100 — 2549 100 — 2550 100 — 2551 100 — 2552 100 — 2553 100 — 2554 100 — 2555 100 — 2556 100 — 2557 100 — 2558 100 — 2559 100 — 2560 100 — 2561 100 — 2562 100 — 2563 100 — 2564 100 — 2565 100 — 2566 100 — 2567 100 — 2568 100 — 2569 100 — 2570 100 — 2571 100 — 2572 100 — 2573 100 — 2574 100 — 2575 100 — 2576 100 — 2577 100 — 2578 100 — 2579 100 — 2580 100 — 2581 100 — 2582 100 — 2583 100 — 2584 100 — 2585 100 — 2586 100 — 2587 100 — 2588 100 — 2589 100 — 2590 100 — 2591 100 — 2592 100 — 2593 100 — 2594 100 — 2595 100 — 2596 100 — 2597 100 — 2598 100 — 2599 100 — 2600 100 — 2601 100 — 2602 100 — 2603 100 — 2604 100 — 2605 100 — 2606 100 — 2607 100 — 2608 100 — 2609 100 — 2610 100 — 2611 100 — 2612 100 — 2613 100 — 2614 100 — 2615 100 — 2616 100 — 2617 100 — 2618 100 — 2619 100 — 2620 100 — 2621 100 — 2622 100 — 2623 100 — 2624 100 — 2625 100 — 2626 100 — 2627 100 — 2628 100 — 2629 100 — 2630 100 — 2631 100 — 2632 100 — 2633 100 — 2634 100 — 2635 100 — 2636 100 — 2637 100 — 2638 100 — 2639 100 — 2640 100 — 2641 100 — 2642 100 — 2643 100 — 2644 100 — 2645 100 — 2646 100 — 2647 100 — 2648 100 — 2649 100 — 2650 100 — 2651 100 — 2652 100 — 2653 100 — 2654 100 — 2655 100 — 2656 100 — 2657 100 — 2658 100 — 2659 100 — 2660 100 — 2661 100 — 2662 100 — 2663 100 — 2664 100 — 2665 100 — 2666 100 — 2667 100 — 2668 100 — 2669 100 — 2670 100 — 2671 100 — 2672 100 — 2673 100 — 2674 100 — 2675 100 — 2676 100 — 2677 100 — 2678 100 — 2679 100 — 2680 100 — 2681 100 — 2682 100 — 2683 100 — 2684 100 — 2685 100 — 2686 100 — 2687 100 — 2688 100 — 2689 100 — 2690 100 — 2691 100 — 2692 100 — 2693 100 — 2694 100 — 2695 100 — 2696 100 — 2697 100 — 2698 100 — 2699 100 — 2700 100 — 2701 100 — 2702 100 — 2703 100 — 2704 100 — 2705 100 — 2706 100 — 2707 100 — 2708 100 — 2709 100 — 2710 100 — 2711 100 — 2712 100 — 2713 100 — 2714 100 — 2715 100 — 2716 100 — 2717 100 — 2718 100 — 2719 100 — 2720 100 — 2721 100 — 2722 100 — 2723 100 — 2724 100 — 2725 100 — 2726 100 — 2727 100 — 2728 100 — 2729 100 — 2730 100 — 2731 100 — 2732 100 — 2733 100 — 2734 100 — 2735 100 — 2736 100 — 2737 100 — 2738 100 — 2739 100 — 2740 100 — 2741 100 — 2742 100 — 2743 100 — 2744 100 — 2745 100 — 2746 100 — 2747 100 — 2748 100 — 2749 100 — 2750 100 — 2751 100 — 2752 100 — 2753 100 — 2754 100 — 2755 100 — 2756 100 — 2757 100 — 2758 100 — 2759 100 — 2760 100 — 2761 100 — 2762 100 — 2763 100 — 2764 100 — 2765 100 — 2766 100 — 2767 100 — 2768 100 — 2769 100 — 2770 100 — 2771 100 — 2772 100 — 2773 100 — 2774 100 — 2775 100 — 2776 100 — 2777 100 — 2778 100 — 2779 100 — 2780 100 — 2781 100 — 2782 100 — 2783 100 — 2784 100 — 2785 100 — 2786 100 — 2787 100 — 2788 100 — 2789 100 — 2790 100 — 2791 100 — 2792 100 — 2793 100 — 2794 100 — 2795 100 — 2796 100 — 2797 100 — 2798 100 — 2799 100 — 2800 100 — 2801 100 — 2802 100 — 2803 100 — 2804 100 — 2805 100 — 2806 100 — 2807 100 — 2808 100 — 2809 100 — 2810 100 — 2811 100 — 2812 100 — 2813 100 — 2814 100 — 2815 100 — 2816 100 — 2817 100 — 2818 100 — 2819 100 — 2820 100 — 2821 100 — 2822 100 — 2823 100 — 2824 100 — 2825 100 — 2826 100 — 2827 100 — 2828 100 — 2829 100 — 2830 100 — 2831 100 — 2832 100 — 2833 100 — 2834 100 — 2835 100 — 2836 100 — 2837 100 — 2838 100 — 2839 100 — 2840 100 — 2841 100 — 2842 100 — 2843 100 — 2844 100 — 2845 100 — 2846 100 — 2847 100 — 2848 100 — 2849 100 — 2850 100 — 2851 100 — 2852 100 — 2853 100 — 2854 100 — 2855 100 — 2856 100 — 2857 100 — 2858 100 — 2859 100 — 2860 100 — 2861 100 — 2862 100 — 2863 100 — 2864 100 — 2865 100 — 2866 100 — 2867 100 — 2868 100 — 2869 100 — 2870 100 — 2871 100 — 2872 100 — 2873 100 — 2874 100 — 2875 100 — 2876 100 — 2877 100 — 2878 100 — 2879 100 — 2880 100 — 2881 100 — 2882 100 — 2883 100 — 2884 100 — 2885 100 — 2886 100 — 2887 100 — 2888 100 — 2889 100 — 2890 100 — 2891 100 — 2892 100 — 2893 100 — 2894 100 — 2895 100 — 2896 100 — 2897 100 — 2898 100 — 2899 100 — 2900 100 — 2901 100 — 2902 100 — 2903 100 — 2904 100 — 2905 100 — 2906 100 — 2907 100 — 2908 100 — 2909 100 — 2910 100 — 2911 100 — 2912 100 — 2913 100 — 2914 100 — 2915 100 — 2916 100 — 2917 100 — 2918 100 — 2919 100 — 2920 100 — 2921 100 — 2922 100 — 2923 100 — 2924 100 — 2925 100 — 2926 100 — 2927 100 — 2928 100 — 2929 100 — 2930 100 — 2931 100 — 2932 100 — 2933 100 — 2934 100 — 2935 100 — 2936 100 — 2937 100 — 2938 100 — 2939 100 — 2940 100 — 2941 100 — 2942 100 — 2943 100 — 2944 100 — 2945 100 — 2946 100 — 2947 100 — 2948 100 — 2949 100 — 2950 100 — 2951 100 — 2952 100 — 2953 100 — 2954 100 — 2955 100 — 2956 100 — 2957 100 — 2958 100 — 2959 100 — 2960 100 — 2961 100 — 2962 100 — 2963 100 — 2964 100 — 2965 100 — 2966 100 — 2967 100 — 2968 100 — 2969 100 — 2970 100 — 2971 100 — 2972 100 — 2973 100 — 2974 100 — 2975 100 — 2976 100 — 2977 100 — 2978 100 — 2979 100 — 2980 100 — 2981 100 — 2982 100 — 2983 100 — 2984 100 — 2985 100 — 2986 100 — 2987 100 — 2988 100 — 2989 100 — 2990 100 — 2991 100 — 2992 100 — 2993 100 — 2994 100 — 2995 100 — 2996 100 — 2997 100 — 2998 100 — 2999 100 — 3000 100 — 3001 100 — 3002 100 — 3003 100 — 3004 100 — 3005 100 — 3006 100 — 3007 100 — 3008 100 — 3009 100 — 3010 100 — 3011 100 — 3012 100 — 3013 100 — 3014 100 — 3015 100 — 3016 100 — 3017 100 — 3018 100 — 3019 100 — 3020 100 — 3021 100 — 3022 100 — 3023 100 — 3024 100 — 3025 100 — 3026 100 — 3027 100 — 3028 100 — 3029 100 — 303

